Laibacher Zeitung.

N^o 287

Freitag am 15. Dezember

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Krenzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Krenzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. K. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Dezember d. J. an dem Domkapitel zu Besprim zum Domkantor den Domkustos Martin Hoffzu; zum Domkustos den Propst S. Michaelis archangeli de Hanta und Cathedral-Archidiacon Ignaz Markl; zum Probste St. Michaelis archangeli de Hanta und Cathedral-Archidiacon den Szalader Archidiacon und Titularbischof Anton Koriczniak; zum Szalader Archidiacon den Simegher Archidiacon Ladislaus Koroncz; zum Simegher Archidiacon den Papaer Archidiacon Franz Dszterhuber; zum Papaer Archidiacon den Segluder Archidiacon Anton Csete v. Györgyfalva; zum Segluder Archidiacon den magister canonicus Franz Bogha; zum ersten magister canonicus den Direktor der Diözesankanzlei und bischöflichen Sekretär Dr. Sigmund Kowacz; zum zweiten magister canonicus den Dechant und Pfarrer zu Nagots Paul Reperger, und zum dritten magister canonicus den Spiritual und Administrator der Kapelle S. Anna, Stefan Pribeil allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. K. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Dezember l. J. zum Erzpriester und Pfarrer am Kollegiatkapitel zu Pirano den Pfarrer in Buje, Peter Viezzoli, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister der Justiz hat eine Rathsstelle bei dem Komitatsgerichte in Debreczin dem gewesenen provisorischen Landesgerichts-Assessor in Arad, Michael Kocsuba, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Der „Hamb. Korresp.“ enthält von einem Engländer folgende Mittheilungen aus dem engl. Lager vor Sebastopol, vom 20. November:

„Trotz des ruhmvollen, aber mit großen Opfern erkauften Sieges von Inkerman, war in den nächstfolgenden Tagen die allgemeine Stimmung im Heere etwas gedrückt, wozu noch kam, daß wir, außer über den Verlust vieler und theurer Waffenbrüder, noch über wieder hervortretende Cholerafälle und Mangel an Proviant zu klagen hatten. Auch der kräftigste Körper ermüdet endlich, wenn ihm nach den Mühen des Tages keine hinlängliche Nahrung und keine nächtliche Erholung wird. Von dem bald massenhaft niederströmenden, bald dicht und langsam herabträufelnden Regen bis auf die Haut durchnäßt, sich in denselben Kleidern auf feuchter Lagerstätte und unter durchdringender Zeltleinwand zum Schlafen betten zu müssen, ist wahrlich richtiger Tortur als Erholung zu nennen. Kurz vor aufgehender Sonne wird die Kälte hier unerträglich peinlich und nur selten ist es möglich, sie durch ein warmes Krüßstück zu vertreiben, weil der Regen gewöhnlich das kaum entzündete Feuer wieder auslöscht und man schließlich froh sein muß, ein Mal am Tage etwas lauwarme, halbgare und räucherige Speise zu erhalten. Wie unsere Kostbeafs beschaffen sind, können Sie leicht ermessen. Schweinefleisch gibt es höchst selten, weil die Tataren

und Juden in der Krim sich mit der Schweinezucht nicht befassen. Au Hammelfleisch ist dagegen kein Mangel, doch wird dieses, zu häufig genossen, leicht widerwärtig. Das Rindfleisch aber ist mager und zähe, weil die hiesigen Rinder an und für sich unansehnlich, durch ihre Benützung als Zugvieh mehr Sehnen- als Fleischausbildung erhalten. Das Wasser schmeckt meist ganz abscheulich und wird noch dazu in nur kleinen Portionen verabreicht. Wir mischen es gewöhnlich mit Rhum oder Genèvre. Beide Sorten Getränke waren uns eine Zeitlang, und gerade als es am meisten regnete, fast gänzlich ausgegangen und wir mußten unsere Zuflucht zu Thee und Kaffee nehmen, deren Wärmekraft jedoch nicht hinlänglich war, um uns den Einflüssen der rauhen, feuchten Witterung Trotz bieten zu lassen. — Auch begann die Munition knapp zu werden, weil vieles Pulver durch den andauernden Regen verdorben war. — Doch wozu noch länger bei dieser Schattenseite des Kriegerlebens verweilen? Der wiedergedrückte Muth erhob sich bald wieder und als späterhin Tag für Tag neue Verstärkungen in's Lager einrückten, als die in unseren Reihen entstandenen Lücken sich allmählig wieder zu füllen begannen, als endlich dem Proviantmangel wieder Ueberfluß folgte, da schwand auch die letzte Verstimmung, und ungeachtet des stürmischen Wetters sind wir wieder froh und unverzagt.

Das verbündete Lager bietet gegenwärtig den Anblick eines rührigen Ameisenhaufens dar. Hauptsächlich ist man mit Anlegung neuer und Verstärkung der alten Lagerschanzen beschäftigt, um vor Rücken- und Flankenangriffen der Mentchikoff'schen Armee gedeckt zu sein. Unsere selbst nach dem Tage der Schlacht nicht ausgefetzte Kanonade ist neuerdings wieder sehr energisch geworden. Unsere Vollkugeln schweren Kaltbers fügen den bereits sehr derangirten feindlichen Werken sichtlichen Schaden zu und würden letztere bereits in Trümmer gelegt haben, wenn die Beschaffenheit des Bodens ein weiteres Vorgehen mit den Breche- Batterien ermöglichte. Im Laufe des gestrigen Tages gelang es uns, mehrere der kasematirten feindlichen Glühöfen für Kugeln unbrauchbar zu schießen. Bomben werden nur noch selten geworfen, weil die noch unversehrt stehenden Gebäude meist außerhalb des Bereiches der Tragweite des Wurfes liegen. Hinsichtlich ihrer Wirkung haben sich uns die 8zölligen Bomben sehr erfolgreich erwiesen. Das Raketenwerfen hat man fast eingestellt, weil der stets relative Erfolg dieses Geschosses zu den Kosten, welche seine Anfertigung erfordert, in sehr mißgünstigem Verhältnisse steht.

Der Feind antwortet zumeist mit 64pfünd. glühenden Vollkugeln; seine Kanoniere haben durch tägliche Praxis eine sehr bedeutende Sicherheit erlangt, die uns jedoch nicht abschreckt. Bei unserer Ankunft vor Sebastopol erzählte man viel von sehr großartigen Minen, welche die Stadt umgeben sollten; bis jetzt sind wir nur auf sehr wenige und kleine — meist Platterminen — gestoßen. Ueberläufer haben zwar ausgesagt, die großen Minenschächte befänden sich in einer Nähe von 50 Yards vor der Stadtmauer und deren Werken, gleichsam einen Gürtel um sie bildend, doch ist dieß bei der felsigen Beschaffenheit des Bodens — zur Hebung von 2 Kubik-Yards dieser Masse werden circa 30 Pfund Pulver nöthig sein — ziemlich unwahrscheinlich. Gegen die Deserteurs der russ. Armee ist man überhaupt sehr

vorsichtig und mißtrauisch geworden. Sie alle werden als Kriegsgefangene behandelt, denn bereits mehrmals hat sich herausgestellt, daß kleine russ. Kommando's und Patrouillen, um sicherer Gefangenschaft zu entriemen, sich als Ueberläufer angaben, unsere Generale durch falsche Nachrichten täuschten, im Lager spionirten und gelegentlich wieder entwichen. Am Abend des 17. d. meldeten sich bei der französischen Feldwache drei russische Sergeanten — ihrer Aussage nach Polen — als Ueberläufer. Bei genauer Durchsuchung ihrer Kleidungsstücke ergab sich, daß zwischen Leder und Tuch des Reitbekleidens eines Jeden sich ein gleichlautender Zettel befand, welcher an einen nicht namhaft gemachten gefangenen russischen Offizier in Balaklawa gerichtet war und denselben aufforderte die „bewußten Notizen“ durch geeignete Leute entweder nach Sebastopol oder Simpheropol zu befördern. Natürlich läugneten die Burschen, von dem Vorhandensein dieses Papiers Kunde zu haben. Sie wurden sofort nach Balaklawa und von dort ohne Aufenthalt auf ein Schiff transportirt, welches am 18. d. früh Morgens nach Varna abging.

Statt der durch Sturm zerfetzten Zelte erheben sich im Lager hin und wieder aus Holz gezimmerte Baracken. 1000 derselben, von denen jede circa 16 Mann fassen kann, werden aus London erwartet; auch von Sinope sollen nächster Tage Transportschiffe, mit Holz beladen, eintreffen, welches hauptsächlich zu Pferdebeställen benutzt werden soll. Seitdem wir auch Kavallerie-Verstärkungen erlangt haben, sind die betreffenden Reiterpikets numerisch verstärkt und die Vorpostenlinien bedeutend erweitert worden. Der Widerstand ist fortwährend äußerst hartnäckig. Dennoch aber werden und müssen wir siegen!“

Oesterreich.

Wien, 12. Dezember. Das österr. Konsulatswesen in Brasilien ist so eben neu organisiert worden. Außer dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro werden hinfert Konsulate in Bahia und Pernambuco, und Vikonsulate in Rio Grande do Sul, Maranhao, Belam di Para, Maroim, Santos und Fortaleza bestehen.

— Das k. k. Finanzministerium hat die Umstellung des Distriktrial-Bergerichtes zu Schemnitz in Ungarn in eine Berghauptmannschaft, und der demselben unterstandenen Bergerichts-Substitution in Bergkommissariate angeordnet.

— Die britische Regierung soll mit dem hiesigen Hause M. N. Weikersheim und Komp. einen Kontrakt auf eine sehr bedeutende Lieferung Tuchmäntel für die in der Krim stationirten engl. Truppen abgeschlossen und den entsprechenden Betrag bereits zur Disposition des gedachten Hauses gestellt haben.

— Zu den interessantesten Gegenständen, durch welche Oesterreich bei der Pariser Industrie-Ausstellung vertreten sein wird, wird unstreitig das Relief des Semmerings gehören, welches von dem im militär-geographischen Institute angestellten Kartographen Pauliny, von dem erst unlängst eine vortreffliche Karte und ein allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechendes Relief des Salzammergutes erschienen ist, im Auftrage des Handelsministeriums, in dem verhältnißmäßig außerordentlich großen Maßstabe von 80,000 Klaftern zu 1 Zoll angefertigt wird.

— Die österr. Industrie wird in der Pariser Ausstellung höchst würdig vertreten sein. Schon jetzt in

numerischem Betracht nur noch wenig der Betheiligung in München nächstehend, übertrifft sie dieselben bei weitem darin, daß die meisten Fächer ihre Repräsentation in den hervorragenden Notabilitäten finden. Sollte es sich bestätigen, daß die Exposition bis zum Oktober verschoben wird, so werden um so leichter die noch vorhandenen Lücken ergänzt werden können.

— Die weiblichen Schützlinge des hiesigen Schutzvereines, der sich bekanntlich die Aufgabe stellte, für die Erziehung verwahrloster und entarteter Kinder zu sorgen, sind auf Veranlassung J. Maj. der Kaiserin Witwe Karolina Augusta seit dem 5. d. M. der Obhut der Schulschwester aus dem Wiener Mutterhause anvertraut worden.

— Die Zentral-Agentie der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft für Ungarn macht bekannt, daß laut Beschluß der Asssekuranz-Kammern der angekündigte beschränkte Versicherungs-Aufnahmetermin für die durch Dampfboote und Remorqueure in Warenbooten befördert werdenden Güter aufgehoben worden ist, und werden fortwährend, und zwar so lange Wasserstand und Witterung es erlauben, zur Versicherung angenommen, immer jedoch mit Ausschluß jeder durch Eis verursachten Schäden.

Wien, 12. Dezember. Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind im Laufe des ersten Verwaltungsemesters (1. November bis Ende April) der letzten zwei Jahre eingelaufen: in den Häfen des illyrischen Küstenlandes, 1853: 12.334 österreichische, 1188 fremde Fahrzeuge; 1854: 13.268 österreichische und 1289 fremde Fahrzeuge. In Häfen der venetianischen Küsten, 1853: 1798 österreichische und 362 fremde; 1854: 2138 österr. und 535 fremde Fahrzeuge. In Häfen der dalmatinischen Küste, 1853: 7895 österr. und 389 fremde; 1854: 7420 österr. und 492 fremde Fahrzeuge. In Häfen von Civil-Kroatien, 1853: 1144 österr. und 268 fremde; 1854: 1006 österr. und 210 fremde Fahrzeuge. Endlich in Häfen von Militär-Kroatien, 1853: 493 österr. und 52 fremde; 1854: 608 österr. und 107 fremde Fahrzeuge.

An Lonnengebühr sind eingegangen für österreichische und begünstigte fremde Fahrzeuge im ersten Verwaltungsemester 1854: 58.338 fl. 30 kr.; 1853: 50.233 fl. 11 kr.; 1852: 49.941 fl. 18 kr. — Für unbegünstigte fremde Fahrzeuge, 1854: 7437 fl.; 1853: 3363 fl.; 1852: 9426 fl.

Oesterreichische und fremde begünstigte Schiffe zahlen an Lonnengebühr bis inkl. 50 Ton. 2 kr. über 50 bis inkl. 100 T. 4 kr.; über 140 T. 6 kr. für jede Tonne; nicht begünstigte fremde Schiffe dagegen 1 fl. pr. Tonne. Von europäischer Flagge gehören nur die französische, spanische und portugiesische zu den nichtbegünstigten.

Wien. Die L. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht Folgendes:

K u n d m a c h u n g.

Am 11. Dezember l. J. sind in Wien 11 Personen an der Brechruhr erkrankt, 11 genesen und 9 gestorben.

In Behandlung befinden sich noch 116 Kranke. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5022 Personen erkrankt, 3329 genesen und 1387 gestorben.

Wien am 12. Dezember 1854.

Triest, 13. Dezember. Die „Triester Ztg.“ schreibt:

Dies fühlt Jedermann, daß mit dem Abschlusse des Vertrages zwischen Oesterreich und den Westmächten die Nothwendigkeit einer baldigen Entscheidung auf dem Gipfelpunkte angelangt ist. An der Möglichkeit, den Frieden wieder herzustellen, wird so lange nicht verzweifelt, als Rußland wohl nicht umhin können wird, die Unhaltbarkeit seines Widerstandes gegen das coalisirte Europa zu erkennen. Ferner scheinen sich friedliche Tendenzen im Schooße des britischen Kabinetts, wenn auch nur partiell, kundzugeben. Endlich dürfte es nicht unmöglich sein, die Westmächte, wenn nur Rußland auf die meritorischen Forderungen eingeht, zur Nachsicht in billigen Dingen zu vermögen. Einer maßgebenden, determinativen Rückantwort von St. Petersburg dürfte etwa bis zum 24. d. M. entgegenzusehen sein.

Triest 13. Durch den Lloydampfer „Calcutta“, der in verfloßener Nacht nach 108stündiger Fahrt

mit 87 Passagieren aus Alexandrien eintraf, erhielten wir eine ostindische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Bombay 14 Nov., Calcutta 8., Singapore 3. Nov., Hongkong 28. Okt., Canton 25. Okt. Die Präsidentschaft Bombay wurde am 2. Nov. von einem furchtbaren Cyclonsturm heimgesucht, der 3—400 Menschen das Leben kostete, über 150 Schiffen, darunter 7 von der ostindischen Marine, den Untergang brachte und Eigenthum im Werthe von wenigstens 300.000 Pfd. St. zerstörte. — Der Oberbefehlshaber von Bombay, Lord Frederick Fitzclarence starb am 30. Oktober an der Magengicht.

Den Berichten aus China zufolge waren die drei Gesandten von England, Frankreich und den Verein. Staaten noch immer in Shanghae, und es hieß sogar, die beabsichtigte Reise nach Peking sei aufgegeben, angeblich wegen eines Mißverständnisses zwischen dem französischen Gesandten und dem franz. Admiral. Der engl. Admiral Stirling dagegen, der am 25. August mit seinem Geschwader Shanghae verlassen hatte, um sich nach Japan zu begeben, war von dort wieder nach Hongkong zurückgekehrt, nachdem er sich ungefähr sechs Wochen in Nangasaki aufgehalten. Der Zweck seiner Sendung war, wie es heißt, die Japanesen zu warnen, den Russen irgendwelchen Beistand zu leisten, namentlich russ. Kapern keine Zuflucht in ihren Häfen zu gewähren und die Präliminarien eines Handelsvertrages abzuschließen. Admiral Stirling wurde freundlichst aufgenommen, und man sagt, daß noch 2 Häfen eröffnet werden würden. In Nangasaki lag der holländische Kriegsdampfer „Soembing“ und ein holländischer Kauffahrer.

Von dem Fortgange des Aufstandes in China ist nichts Wesentliches zu berichten. Auch in der Umgebung von Canton ist die Lage der Dinge fast unverändert geblieben. (Triest. Ztg.)

Aus Padua, 7. Dezember, wird der „Triester Ztg.“ geschrieben:

Unsere Universität wurde wie gewöhnlich am 3. November mit der üblichen Feierlichkeit eröffnet. Se. Erzell. der Herr Statthalter erschien bei derselben und besuchte nachher die Kabinete; in dem physikalischen nahm er an einigen sehr gelungenen Experimenten über simultane entgegengesetzte Strömungen im elektrischen Telegraphen Theil.

Jetzt kann man die Universitäts-Matrikel als geschlossen betrachten. Sie zeigt: Theologen 48, Juristen 534, Mediziner, Chirurgen, Pharmaceuten u. s. w. 429, Mathematiker, Ingenieure und Feldmesser 231. In der neuen philosophischen Fakultät sind nur 4 eingeschrieben, aber die betreffenden Vorträge, die von tüchtigen Lehrern gehalten sind, werden gern von Juristen und anderen Studirenden besucht. Schade, daß die Lehrkanzel der Geschichte noch vollkommen unbesezt ist, da nicht einmal ein Supplent lehrt. — Alles zusammen ergeben sich also für heuer 1246 Studenten, eine Zahl die um 200 kleiner ist, als im vorigen Jahre, und um 500 geringer als vor 1848. Man muß allerdings berücksichtigen, daß die hiesige VII. und VIII. Gymnasialklasse damals zur Universität zählte, doch die Verminderung ist immer sehr bedeutend, und gewiß auch in mancher Beziehung sehr erwünscht.

Man sprach auch heuer von Studien-Reformen und Einführung der Lehrfreiheit in Padua und Pavia. Dieses Gerücht verscholl, aber es scheint dennoch einigen Grund gehabt zu haben. Die unbegrenzte Lehrfreiheit, wie sie auf deutschen Universitäten besteht, wird hier besondere Schwierigkeiten finden, jedoch mit einigen Beschränkungen, oder besser Bestimmungen, wohl ausführbar sein. Die tüchtigen Lehrer werden sie gewiß nicht scheuen. Im Grunde ist diese neue Methode gar nicht neu, sondern sehr alt und sehr gut.

— Aus Mailand, 5. Dez., wird der „Tr. Ztg.“ geschrieben:

Das Reg der sardinischen Eisenbahnen ist fast seiner Vollendung nahe; in 7 Stunden können wir schon jetzt Genua's Hafen erreichen. Und doch ist der Verkehr noch immer auf dieselben Grenzen beschränkt, wie zur Zeit, wo man dorthin mit dem Eilwagen fuhr. Bis nicht die vollkommene Eintracht zwischen den Regierungen beider Nachbarstaaten erzielt wird, oder besser, bis sich nicht deren Unterthanen zur ge-

genseitigen Unterstützung ihrer materiellen Interessen einigen, werden unserem Handel gewiß nicht die gehofften Vortheile erwachsen. Ein Artikel ist jedoch hier billiger geworden, nämlich die in großer Menge täglich aus Genua hier eintreffenden frischen Blumen, die mit Rücksicht auf die Jahreszeit zu spottbilligen Preisen verkauft werden und hinreichen, wenn nicht den Magen des die Broththeuerung beklagenden Armen, doch die Augen unserer eleganten Damen zu sättigen.

Deutschland.

München, 7. Dezember. Ueber den Generalbericht über die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbezweignisse empfängt die „N. Münchner Zeitung“ folgende interessante Mittheilungen:

„Die Abfassung des Berichts über jede einzelne der zwölf Ausstellungsgruppen liegt in den Händen anerkannter Autoritäten und hören wir nennen für die erste Gruppe den Direktor Lummer von Leoben in Oesterreich und den Ober-Bergrath von Schmitz aus München; für die zweite Gruppe den Regierungsrath Dr. Zeller von Darmstadt und den Professor Lemme von Oldenburg; für die dritte Gruppe den Hof- und Leibapotheker Professor Pettenkofer von München; für die vierte Gruppe Professor Stein von Dresden; für die fünfte Gruppe den Direktor Dr. Hülfse von Dresden; für die sechste Gruppe den Ministerialrath Steinheil von München, verbunden mit den Professoren Rothmund und Schafhäütl, Beide ebenfalls von München, und dem Ministerialrath Dieß von Karlsruhe; für die siebente Gruppe den Ministerialdirektor, Geheimrath Dr. v. Weinlig von Dresden; für die achte Gruppe den Professor Schwenk von Ludwigsburg; für die neunte Gruppe den Professor Dr. Knapp von München; für die zehnte Gruppe den Regierungsrath Dr. v. Steinbeis von Stuttgart; für die elfte Gruppe (resp. für Papier) den Bürgermeister Döschelhäuser von Mühlheim an der Ruhr in Rheinpreußen, und endlich für die zwölfte Gruppe den Professor an der Akademie der bildenden Künste zu München, Philipp Holz. Zur Herausgabe des Generalberichts ist eine aus sechs Mitgliedern bestehende Kommission, unter der Vorstandschaft des Ministerialraths Dr. v. Hermann ernannt worden. Die meisten der einzelnen Gruppen-Berichte sind vollendet und befinden sich bereits in den Händen der genannten Kommission, weshalb denn auch der Satz, zunächst der Berichte über die 7te und 8te Gruppe, schon in den nächsten Tagen beginnen dürfte. Man kann erwarten, daß der ganze Bericht bis längstens zu Ende Februar zur Ausgabe fertig sein wird. Unabhängig von diesem Generalberichte der Beurteilungskommission, und zwar über die Einleitung, Ausführung und Abwicklung des ganzen Ausstellungsgeschäftes, einschließlich der technischen Nachweisungen über den Bau des Glaspalastes, veröffentlicht werden.“

Berlin, 11. Dez. In der zweiten Kammer ist jetzt der Bericht des Centralausschusses über den Antrag des Abgeordneten von Binde und Genossen, wegen Erlasses einer Antwortadresse auf die Thronrede, der mit dem mit allen gegen Eine Stimme gefaßten Vorschlag auf Ablehnung schließt, ausgegeben worden. Gleichzeitig wurde an die Mitglieder der folgende vom Herrn von Bethmann-Hollweg und 41 Gen. (Mitglieder der Fraktion Bethmann-Hollweg und Patow) eingebrachter Antrag vertheilt:

Die Kammer wolle beschließen: eine Kommission von 21 Mitgliedern durch die Abtheilungen wählen zu lassen, und derselben den anliegenden Entwurf einer, die Thronrede beantwortenden Adresse zur Berathung und Berichterstattung zu überweisen.

Motive. Nachdem Se. Majestät der König die Sitzungen der Kammern persönlich eröffnet hat und die Anregung zur Beantwortung der Thronrede bereits anderweit gegeben worden, wird der Antrag durch dessen Angemessenheit und die gegenwärtige Lage gerechtfertigt.

Der anliegende Adress-Entwurf selbst schließt folgendermaßen:

„Die ernstesten Besorgnisse freilich erfüllen das

Herz jedes Patrioten im Hinblick auf den Konflikt, welcher unter den mächtigsten Staaten Europa's ausgebrochen, und der, in demselben Maße als er in größeren Dimensionen sich entwickelte, Preußen vermöge seiner Stellung als Großmacht und seiner geographischen Lage näher berühren mußte.

Eu. Majestät landesväterliche Sorge, so lange als möglich dem Lande die Segnungen des Friedens zu erhalten, erkennen wir mit tiefstem Danke an. Allein wir fühlen uns in unserem Gewissen gebunden, es vor Eu. Majestät ehrfurchtsvoll auszusprechen, daß nach unserer und der weit überwiegenden Ueberzeugung des Landes der Zeitpunkt gekommen ist, wo Preußen noch, unter Wahrung seiner eigenthümlichen und der norddeutschen Interessen, durch ein rasches und entschiedenes Wiedereintreten in die europäische Gemeinschaft, welche die andere ihm noch verbundene deutsche Großmacht unverrückt festgehalten und so eben neu bekräftigt hat, der gefahrvollen Lage völliger Isolirung entgehen kann; daß nur, indem Eu. Maj. das volle Gewicht Ihres durch die That bekräftigten Wortes in die Waagschale der Entscheidung werfen, das Ziel eines auf das Recht und dessen Sicherung gegen künftige Gefährdung begründeten, also dauerhaften Friedens erreicht werden kann.

Sollte die vereinigte Stimme Europa's kein Gehör finden und Eu. Majestät sich genöthigt sehen, die ganze Macht des Landes aufzubieten, so wird alsdann die Nation wissen, daß ihr die schweren Opfer an Gut und Blut nicht für fremde Interessen, sondern für die hohen Güter des Rechts, der Unabhängigkeit und Ehre des Vaterlandes auferlegt werden, und dem Rufe ihres Königs folgend, in echt preußischer Weise bewähren, daß wir durch Eintracht stark sind."

In tiefster Ehrfurcht u.

Italien.

* Turin, 9. Dezember. Der kais. französische Abgesandte, Hr. Brasier de S. Simon, überreichte gestern seine Beglaubigungsbriefe. Der französische Konsul in Portomaurizio ist von seiner Regierung vom Durchmarsche eines Kavallerieregiments aus Rom nach Frankreich, unterrichtet worden.

Frankreich.

Paris, 9. Dezember. Man schreibt von der Insel Aix, daß 318 dortige russische Gefangene sich haben in die Fremdenlegion einschreiben lassen, nachdem die Regierung den Polen freiwillige Engagements in diesem Korps angeboten hatte. Sie werden gleich nach Bastia geschickt, wo die Depots der beiden Regimenter Fremdenlegion stehen und gehen dann nach der Krim, wo sie in die zweite Brigade der sechsten Division eingestellt werden.

Nach der „Patrie“ gab die Vollziehung eines Polizei-Befehls zur Niederreißung eines gegen das diebstahlige Verbot aufgeführten Daches mit Strohbekleidung gestern zu Dreux und in zwei Nachbargemeinden Veranlassung zu Unruhestörungen, die jedoch unverzüglich unterdrückt wurden. Die Justiz ist bereits am Orte selbst mit der Untersuchung gegen die Schuldigen beschäftigt.

Aus Marseille, 8. Dez., wird telegraphirt: Das am 25. Nov. von Konstantinopel abgegangene Packetboot „Caire“ ist in unsern Hafen so eben eingelaufen. Seine Ankunft hat sich um mehrere Tage verspätet, indem es sich durch das schlechte Wetter genöthigt sah, bei Zante anzulegen. Zur Zeit seines Abganges von Konstantinopel erhielten die Kriegsschiffe, welche in dem Orkan vom 14. November beschädigt worden waren, die nöthigen Ausbesserungen, um ihren Dienst in voller Sicherheit wieder versehen zu können. Gleich nach Beendigung dieser Ausbesserungen sollten sie zum Transport von Verstärkungen nach der Krim verwendet werden. Man hatte noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, einen Theil der während des Sturmes vom 14. November gestrandeten Transportschiffe wieder flott zu machen. Nur diejenigen, welche am meisten Gefahr liefen, dem Feinde in die Hände zu fallen, waren von den Verbündeten verbrannt worden.

Der englische Dampfer „Prince“ hat bei seinem Schiffbruche die Summe, welche er dem Heere aus

England überbrachte, nicht eingebüßt. Er hatte sie unterwegs in Konstantinopel deponirt. Der Doktor Michel Levy war aus der Krim nach Konstantinopel zurückgekehrt, um daselbst den Prinzen Napoleon zu behandeln, dessen Zustand sich übrigens gebessert hatte. Die Russen verschanzten sich, nachdem sie ihr Lager bei Balaklava zerstört hatten, im Norden der Festung. Die in der Krim angelangten Verstärkungen der Verbündeten belaufen sich auf 18,000 Mann.

Eine andere Depesche aus Marseille vom 9. Dezember, Abends, meldet: „Der am 30. November von Konstantinopel abgegangene „Thabor“ ist hier angekommen. Die Nachrichten, welche er aus der Krim bringt, geben es als gewiß an, daß in Folge eines am 28. November gehaltenen Kriegsrathes der General Canrobert beschloffen habe, am 2. Dezember eine große Schlacht zu liefern. Das Heer war von Begeisterung erfüllt. Es war von Neuem ein lebhaftes Feuer auf Sebastopol eröffnet worden; die letzte Parallele war fertig, und man hatte sich der Festung bis auf 100 Metres genähert. Ein Hauptsturm war als nahe bevorstehend betrachtet.“

Jonische Inseln.

* Malta, 2. Dezember. Die Dampfer „Cambria“ und „Himalaya“ kamen aus Konstantinopel mit dem Generalleutnant de Lacu Evans und vielen anderen franken und verwundeten Offizieren und Soldaten an Bord. Dagegen brachten drei Transportschiffe frische Truppen, Munition und Mundvorräthe aus England für die Krim.

Rußland.

Der „Russ. Juv.“ theilt unter mehreren Andern auch den folgenden Tagesbefehl an das donische Heer mit:

Neu-Tscherkask, 21. Februar 1854. Nr. 4.

Liebe Kameraden!

Die Stimme der Schlachten, die euch von der Wiege bis zum Grabe bekannt ist, erschallt jetzt an den Grenzen unseres Vaterlandes für den heiligen rechten Glauben und für die Befreiung unserer im Osten unter dem muslimännischen Joch gedrückten Brüder in der Religion. Für diese heiligen Zwecke und für den Ruhm seines großen Reiches hat der Kaiser das Schwert erhoben und ruft euch, treue Donzen, in die Reihen des Heeres zu treten, welches von Jahrhundert zu Jahrhundert seinen Namen durch Waffenthaten glänzend gemacht hat und sich jetzt in einer für die Feinde furchtbaren Rüstung zum Schutze der Orte erhoben hat, welche einst durch die irdische Gegenwart unseres Erlösers geheiligt wurden. In der Annahme, daß die Mahomedaner und ihre westlichen Verbündeten, die mit ihren Flotten in das schwarze Meer eingelaufen sind, heimlich die verwegene, obgleich auch erfolglose Absicht haben, an den Ufern des asowschen oder schwarzen Meeres einen Einfall zu machen, hat Se. Majestät geruht, mir ihre Vertheidigung zu übertragen und das donische Heer zu bewaffnen, um die verwegenen Unternehmungen des Feindes auf denselben Feldern zu strafen, auf denen unsere Vorfahren den Herrschern von Asow Schrecken einjagten, wo Peter der Große ihren Druschinen voranging und wo sich die Morgenröthe unseres kriegerischen Ruhmes erhob. Unter euch, Freunde, gibt es keine Kleinherzigen; in den Adern eines Jeden fließt Heldenblut. Kommt Alle herbei, auf die Stimme des Monarchen, zum Kampf mit unsern Feinden, errichtet ein neues Siegesdenkmal auf den euch bekannten Ufern, — und die Schatten eurer Vorfahren werden aus einer andern Welt eure Thaten sehen und ihre Nachkommen segnen. Ich trenne mich nicht von euch, Kameraden, sondern werde eure Mühen und Märsche theilen; ich werde in allen Gefahren mit euch und mein größtes Glück wird es sein, wenn ich die Donzen auf dem Schlachtfelde anführe. Damit es Alle und Jeder wisse, mache ich bekannt, daß sich jetzt die allgemeine Bewaffnung nur auf die Gedienthabenden bezieht, die in drei Theile getheilt werden: einer rückt jetzt aus, die anderen bleiben, bis auf weitere Anforderung, zu Haus. Die Zurückgebliebenen müssen nur in Bereitschaft sein, aber Freiwillige aus ihnen können in die Reihen der Kosakentruppen treten. Ihr

Alle aber, Freunde, sattelt eure Pferde, schleift eure Säbel, befestigt eure furchtbare Pike auf die Lanzen und im Namen Gottes und des Czaren — kommt herbei!!!

Der Ataman locum tenens
General der Kavallerie Chomutoff.

Amerika.

New-York, 25. November. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Wechsel im Cabinet und diplomatischen Korps erhalten sich, werden aber auch von vielen Seiten als unbegründet bezeichnet. So schreibt man unter Anderem aus Washington: Im März, allenfalls beim Schlusse des nächsten Kongresses, werden möglicherweise Aenderungen vorgenommen werden, aber auch dann nur theilweise. Von einem Ausscheiden bedeutender Cabinetmitglieder in diesem Augenblicke ist keine Rede.

Der Korrespondent des „Chronicle“ schreibt, es sei, obwohl der Präsident die Armee verstärken läßt, keine Aussicht eines Konfliktes mit irgend einer Macht, nicht einmal mit Spanien vorhanden. Die Flotte sei dazu zu schwach, und die Verstärkung des Landheeres bezwecke lediglich, die Indianer im Zaume zu halten. Dagegen müsse man sich auf Freibeuter-Unternehmungen, wenn nicht gerade gegen Cuba, doch gegen Sonora durch Franzosen und Californier gefaßt machen! Die Freisprechung Kapitän Walker's in San Francisco beweise zu Genüge, wie gelinde dort zu Lande das Freibeutertum beurtheilt werde.

Die Journale beschäftigen sich viel mit der zu erwartenden Präsidenten-Botschaft. Das „Journal of Commerce“ sagt in dieser Beziehung, sie werde nicht so volltönig lauten, wie Viele glauben, sondern dem Auslande gegenüber dem Grundsatz der Nichttheilnahme getreu, gemessen und besonnen gehalten sein.

„Aber“, fährt das genannte Blatt fort, „es fügt sich nun einmal so, daß wir einer Verwicklung in die europäischen Angelegenheiten kaum aus dem Wege gehen können, so lange nachbarliche Gebietstheile sich unter der Herrschaft europäischer Regierungen befinden. Wir betrachten die Cuba-Frage als keine bloß amerikanische, sondern als eine thatsächlich europäische. Wir können gegenwärtig Cuba nur durch Gewalt oder Betrug bekommen, nur durch einen Kampf mit Spanien und einigen seiner Verbündeten. Kurz, unsere Politik, die Gebietsvergrößerung im Auge hat, muß, wofür sie durchgeführt wird, zu Kollisionen mit europäischen Mächten führen; und Präsident Pierce scheint eine Vergrößerung und die Monroe-Doktrin für identisch zu halten. Er wird in seiner Botschaft dieselben Ansichten aussprechen, wie in seinen früheren, und Mr. Soule wird demnach zunächst seine Pässe fordern müssen, wenn man in Madrid schließlich bei der Weigerung verharret, wegen Black-Warrior-Affaire Genugthuung zu geben. Dagegen dürfte der Kongreß nicht so leicht geneigt sein, um der Popularität des Präsidenten auf die Beine zu helfen, das Land in einen Krieg zu verwickeln. Aber auch über diesen Punkt läßt sich nichts Bestimmtes vorhersagen, denn die fatale Opposition gegen dem Krieg im J. 1812 und deren unglückselige Folgen sind für unsere Politiker eine ewige Mahnung.“

Audere Blätter, die nicht gar zu ausgesprochene Partei-Organen für und wider den Präsidenten sind, drücken sich ungefähr in demselben Geiste aus. Man sieht es ihnen deutlich an, daß man in Amerika den gegenwärtigen Moment sehr geeignet zur Erlangung von Cuba hält, aber weder dem Präsidenten noch dem Kongresse den gewagten Entschluß zumuthet, dieses Verlangen ungeschont auszusprechen, um es mit den Waffen in der Hand zu verfechten.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 12. Dez. Die Zusammenstellung des neuen Ministeriums lautet vollständig: Graf Moltke Bregentved, Premierminister; Geheimrath Scheel für Holstein; Amtmann Stocketh für Schleswig; Oberstleutnant Andrae, Finanzen; Professor Hall, Kultus; Konferenzrath Bang, Inneres; Konferenzrath Simony, Justiz; Graf Wulf-Plessen, Neußeres; Oberst Lüttichau, Krieg, und Admiral Mourier, Marine.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 13. Dezember Mittags 1 Uhr.

Die harte Stimmung hielt auch heute lange an; erst zum Schlusse zeigten sich die Papiere wieder beliebter. Der Verkehr war wenig belebt, die Kursvariation nicht bedeutend, nur Raaber-Aktien gingen bei andauernder Nachfrage zur Notiz namhaft höher.

Wechsel und Valuten begannen höher, schlossen aber in weichender Tendenz, ungefähr wie gestern offerirt.

Amsterdam 104. — Augsburg 125 1/2 Brief. — Frankfurt 124 1/2. — Hamburg 92 1/2. — Livorno —. — London 12 3/4 Brief. — Mailand 123 1/2. — Paris 145 1/2 Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 1/2 — 83 3/4
detto S. B. " 5%	94 — 95
detto Gloggnitzer m. N. " 5%	92 — 92 1/2
detto National Anl. " 5%	86 1/2 — 86 3/4
Staatsschuldverschreibungen " 4 1/2%	72 1/2 — 72 3/4
detto " 4%	64 1/2 — 64 3/4
detto v. J. 1850 mit Rückz. " 4%	92 1/2 — 92 3/4
detto 1852 " 4%	89 1/2 — 90
Staatsschuldverschreibungen " 3%	49 1/2 — 50
detto " 2 1/2%	40 1/2 — 41
detto " 1%	16 1/2 — 16 3/4
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	79 — 80
detto anderer Kronländer " 5%	74 1/2 — 78
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 " 230 — 230 1/2	
detto " 1839 " 121 — 121 1/2	
detto " 1852 " 97 1/2 — 97 3/4	
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	57 1/2 — 58
Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5%	95 — 97
Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück	1244 — 1247
detto ohne Bezug " 1042 — 1044	
detto neuer Emission " 998 — 1000	
Escomptebank-Aktien " 95 1/2 — 96	
Kaiser Ferdinands-Nordbahn " 186 1/2 — 186 3/4	
Wien-Raaber " 108 1/2 — 109	
Budweis-Einz.-Gmundner " 258 — 260	
Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emission " 17 — 20	
2. " mit Priorit. " 30 — 35	
Lebenburg-Wien-Neufelder " —	
Dampfschiff-Aktien " 542 — 543	
detto 12. Emission " 532 — 533	
detto des Lloyd " 552 — 554	
Wiener-Dampfmühl-Aktien " 129 — 130	
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% " — 95	
Nordbahn " 85 1/2 — 86	
Gloggnitzer " 79 — 80	
Donau-Dampfschiff " 81 1/2 — 82	
Somo Rentscheine " 14 1/2 — 14 3/4	
Esterházy 40 fl. Lose " 84 1/2 — 84 3/4	
Windischgrätz-Lose " 29 1/2 — 29 3/4	
Waldstein'sche " 30 1/2 — 30 3/4	
Keglevich'sche " 11 1/2 — 11 3/4	
Kais. vollwichtige Dukaten-Agio " — 31 —	

Telegraphischer Kurs = Bericht

der Staatspapiere vom 14. Dezember 1854.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G. M.)	83
detto " 4 " " "	64 3/8
Lotto Anlehen v. J. 1854 " " "	98 3/8 fl. in G. M.
5% National-Anlehen " " "	86 11/16 fl. in G. M.
Bank-Aktien pr. Stück " " "	1248 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Einz.-Gmundner Bahn zu 250 fl. G. M.	260 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	541 1/2 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	550 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 14. Dezember 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	125 7/8	lifo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verz.) eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	125 3/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-9 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	124 1/2	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	146	2 Monat.
Paris für 300 Franken " Gulb.	146	2 Monat.
K. K. vollw. Münz-Ducaten " "	30 3/4 pr. Cent. Agio.	

Gold- und Silber-Kurse vom 13. Dezember 1854.

Kais. Münz-Ducaten Agio	31	31
detto Rand- " "	30 1/2	30 1/2
Napolcons'd'er " "	9.53	9.51
Sovrains'd'er " "	17.16	17.12
Friedrichsd'or " "	10.6	10.4
Preussische " "	10.22	10.20
Engl. Sovereigns " "	12.14	12.12
Russ. Imperiale " "	10.9	10.8
Pöppie " "	33 1/4	33 1/4
Silberagio " "	26 3/4	26 1/2

3. 1970. (2)

Nr. 12630.

E d i k t.

Das gefertigte k. k. Bezirksgericht macht bekannt, daß am 21. Dezember d. J., dann am 22. Jänner und am 22. Februar k. J. im Gerichtshofe der exekutive Verkauf der Realität des Anton Gajhnik von Skofelza, Urb. Nr. 74, Rekt. Nr. 291, statifinden, und dieselbe nur bei der 3. Feilbietung unter dem Schätzungswerte pr. 228 fl. 35 kr. hintangegeben werde.

Die Bedingungen und das Schätzungsprotokoll so wie der Grundbuchsextrakt können in den Amtsstunden täglich hier eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Umgebung Laibach am 27. Oktober 1854.

3. 1944. (3)

E d i k t.

Nr. 26577.

3. 1954. (3)

Da bei der, mit Edikt vom 28. November 1854 angeordneten 1. Feilbietung der Georg Dejak'schen Realität zu Ottaviz kein Kauflustiger erschienen ist, so hat es bei der 2. auf den 23. Dezember 1854 bestimmten Tagfahrt sein Verbleiben.

K. k. Bezirksamt Reifnitz am 28. November 1854.

3. 1985. (1)

Anzeige.

Es wurde mir von einer löbl. Behörde die Bewilligung ertheilt, mich als Zimmermaler hier zu etabliren. Ausgerüstet mit den nöthigen Kenntnissen, und versehen mit den besten Zeugnissen, die ich mir in den größten Städten Oesterreich's wie des Auslandes zu erwerben mußte, empfehle ich mich zur Uebernahme der in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, die ich aufs beste und möglichst billig zu leisten verspreche.

C. C. Mirus, Maler,
wohnhaft St. Floriangasse Nr. 47.

3. 1982. (2)

Vom 16. Dezember 1854 an erscheint in Wien die neue politische Zeitung

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Ernst v. Schwarzer.

Die Donau wird täglich zwei Mal und zwar das Morgenblatt einen ganzen Bogen, das Abendblatt einen halben Bogen stark, in Groß-Quart-Format, ausgegeben und enthält telegraphische Depeschen, Leitartikel, Original-Korrespondenzen, die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz, Wiener Neuigkeiten, einen Tagesanzeiger und überhaupt Alles, was einem großen Journal den Charakter der Vollständigkeit verleiht.

Hiezu erscheinen wöchentlich mindestens dreimal wissenschaftlich-artistisch-literarische Beilagen (Revue) mit Aufsätzen der gediegensten Schriftsteller Oesterreichs und Deutschlands.

Pränumeration:

in Wien:	durch die k. k. Post:
für 12 Monate 10 fl. — kr.	14 fl. — kr.
» 6 » 5 » 20 »	7 » 20 »
» 4 » 3 » 40 »	5 » — »
» 3 » 2 » 50 »	3 » 50 »
» 2 » 1 » 55 »	2 » 35 »
» 1 Monat 1 — »	1 » 20 »

Für besondere Zusendung des Abendblatts sind monatlich 20 kr. zu vergüten.

Pränumerationen- u. Ankündigungs-Bureau:
Stadt, Neuburggasse Nr. 1111.

Insertion:

die 3spaltige Petitzeile kostet:
bei 1maliger Einschaltung 6 kr.
» 2 » » » 5 »
» 3 » » » 4 »
» 6 » » » 3 »
» 12 » » » 2 »

Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheken, öffentliche Vergnügungen immer um 1 kr. weniger.

Redaction-Bureau:

Stadt, Augustinergasse Nr. 1157.

3. 1984. (1)

Eine Mahlmühle.

mit 3 Gängen, überschlächtig, mit Gries- und Weizen-Putz-Maschinen, 1/4 Stunde von Agram entfernt, mit solid gebautem Mühl- und Wohngebäude unter einem Dache, mit Ziegeln gedeckt, Keller mit 300 Eimer Wein, Stallungen für Zug- und Vorstenvieh, einem großen eugeplaster-ten Hof mit einem guten Pump-Brannen, einem großen Küchen- und Obstgarten auf beiden Seiten des Baches, Alles im besten Zustande und Betriebe, ist sammt fundus instructus aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft auf schriftliche frankirte, wie auch mündliche Anfragen ertheilt Fr. K. Schumacher, im Redaktionsbureau der „Agramer Zeitung.“

3. 1958. (2)

Samen = Verkauf.

Auf dem Kleeblatt'schen Meierhose, Haus-Nr. 68 auf der Polana, sind von den besten Qualitäten Gemüse- und Blumensamen, so wie auch verschiedene Topfgewächse und Obstbäumchen, dann bei günstiger Witterung Blumenbouquets um die billigsten Preise zu haben.

Sämmtliche Samereien sind ganz frisch und gut erhalten, von dießjähriger Ernte, und mit besonderer Aufmerksamkeit erzogen worden, daher ich sie meinen geehrten Abnehmern bestens anempfehle und reele Bedienung verspreche. Schließlich bitte ich meine geehrten Gartenfreunde, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Laibach im Dezember 1854.

Johann Bohinz,
Handelsgärtner und Samenzüchter.

3. 1981. (1)

Emil Dzimski,

Galanterie-Buchbinder, Theatergasse Nr. 37, macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke Montirungen nach dem neuesten Wiener Geschmacke verfertigt, und empfiehlt sich dafür einem gütigen zahlreichen Zuspruche.